

zum besseren Verständnis von 'altem' Text: Kalender

Beim Lesen alter Schriften ist das Datum ein guter Start. Wie das Lesen allgemein und im speziellen vom Datum erfolgreich gestaltet wird, findet sich unter "*Kommentare*", so wie dort als Anhang auch ein Wörterbuch von Begriffen aus den Chorgerichtsmanualen.

Wenn man weiss, was man zu entziffern haben könnte, hilft das. Den ersten Kübelbagger gab es hier kurz nach 1852, das erste Dampfschiff 1839. Ähnlich diesen Begriffen entwickelte und wandelte sich die ganze Sprache, wo es bestimmte Worte zu der Zeit, wo ein Text verfasst wurde, nicht mehr oder noch nicht gab. So lassen sich zuweilen 'Fehllesungen' recht einfach erkennen!

Das Verständnis eines entzifferten Textes bedingt Phantasie, Deutschkenntnisse, viel Phantasie, Wörterbücher und noch mehr Phantasie. Weiter sind Kenntnisse der Mundart nützlich. Wenn man sich geistig im Jahrhundert bewegt, von dem man Texte zu entziffern und zu verstehen versucht, hilft auch das. Vorbereitend dient das Lesen 'alter' Literatur. Einen Einblick ins Leben vom 19. Jh. erhält man z.B. mit von Tavel und Gotthelf. Für die Geschichte ab etwa 1200 n.Chr. finden sich Chroniken von Anshelm über Justinger zu Baechtold hin zu Schilling und zu Jahn. Denn kennt man das Umfeld, kann man Texte mit ihren Inhalten besser ins Zeitgeschehen einordnen!

Zur Begrifflichkeit hilft das **Schweizerische Idiotikon**:

<http://www.idiotikon.ch/> , weiter zur Karteikarte 'Register'/'alphabet. Register', und dort "wie im Inhaltsverzeichnis Band 11" nach dem Ausdruck suchen, der dem Begriff am besten entspricht. - Beim Idiotikon ist das Alphabet 'ungewöhnlich' (c=k, p=b, t=d, v=f)! Doch die nun mögliche Listensuche unterstützt.

Das **Deutsche Rechtswörterbuch** ist deutlich weniger umfassend, aber vom Resultat her oft bei weitem genügend. Es endet aktuell in der Nähe von 'Su...':

<http://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw/>

Sehr praktisch ist, dass man hier das gesuchte Wort eintippen kann und, wenn kein direkter Treffer vorliegt, eine Auswahl von 'Naheliegenderem' erhält!

Der Kalender

Um das Datum richtig bestimmen zu können, ist ein möglichst genaues Wissen um den Kalender mit all' seinen Unterteilungen nötig: Jahr, Monate, Wochen, Tage, Stunden, Minuten... [U.a. hilft das Wissen um das Datum/Frühlingssonnenwende beim Säen.]

Speziell die gefundenen Monatsnahmen verwirrten zuweilen, was eine Suche zur Folge hatte und wo sich die unzähligen Funde in einer weiteren Auflistung niederschlugen.

Der Kalender ist ein Abbild der (Jahres-)Zeit, z.T. mehrjährig und bei den Mayas über 5'000 Jahre laufend. In der Schweiz gilt der von der römischen Kirche ausgestaltete Kalender, der im Ursprung stark vom Römischen Reich geprägt wurde.

Die Römer hatten bezüglich Kalender ein riesiges Durcheinander, das sie 153 v.Chr. halbherzig zu ordnen versuchten. 'Irgendwann' in der Zeit zwischen 153 und 45 v.Chr. wurden der Dezember und der Januar 'erfunden' und dabei der Jahresbeginn vom 1. März auf den 1. Januar verschoben. 46 v.Chr. beschloss Julius Cäsar den Kalender umfassend

zu reformieren. 45 v.Chr. übernahm Rom das ägyptische Sonnenjahr mit seinen 365 Tagen und fügte diesem $\frac{1}{4}$ Tag hinzu. Doch auch dieser Viertel-Tag und die daraus folgenden Schalttage alle vier Jahre lösten das Problem um die 365,2422454 Solartage pro Jahr (365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten und 45,5 Sekunden) nicht, denn nun wurde der Kalender zu sehr 'gebremst'.

Die römische Kirche übernahm den Julianischen Kalender ausser dem Termin des Jahreswechsels. Der Jahresanfang wechselte bis ins Mittelalter mehrmals, und so wichen der kirchliche und der bürgerliche Jahresanfang voneinander ab.

Der römische Kaiser Konstantin I. rief 325 das Konzil von Nicäa ein. Dort wurden unter anderem die Daten der kirchlichen Feiertage festgelegt, so Ostern am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond. Weiter wurde der Frühlingsbeginn auf den 21. März festgeschrieben. 'Interessant' ist dabei der Versuch der Verknüpfung eines Sonnen- und eines Mond-basierten Kalenders!

Die Datierung "nach Christi Geburt" (Inkarnationsära) wurde vom skythischen Mönch Dionysius Exiguus dem Geringen im Jahr 525 nach Christus eingeführt und vom irischen Mönch Beda im 7. Jh. übernommen. Dionysius ordnete im Auftrag von Papst Johannes I. u.a. die Ostertafeln neu und griff dabei auf den 532 Jahr-Zyklus von Victorius von Aquitanien zurück (Mondzyklus 19 Jahre \times Sonnenzyklus 28 Jahre). Da er das Jahr 525 als den Beginn einer neuen Periode ansetzte und den Beginn der vergangenen Periode als das Jahr der Geburt Christi bezeichnete, ist davon auszugehen, dass Christi Geburt effektiv 7 v. Chr. heutiger Datierung stattfand! In diesem Jahr "7 vor Chr." fand eine dreimalige Konjunktion von Saturn und Jupiter im Sternzeichen Fisch statt. (Ob der Stern von Bethlehem daher rührt?) Ersteres galt in Babylon als das Zeichen für die Geburt eines Königs, letzteres symbolisierte Palästina. Interessant ist, dass in der Zeitrechnung das Jahr "Null" mit Christi Geburt nie existierte: Auf das Jahr 1 vor Chr. folgte 1 nach Chr.!

Der angelsächsische Mönch Beda Venerabilis (†735) führte die christliche Kalenderrechnung ein. Dabei setzte er den Jahresanfang gemäss dem römischen Kalender auf den 01. Januar. Doch noch lange galten in Europa diverse Feiertage als Jahresanfang. In der Diözese Basel, in Chur und im deutschen Teil des Bistums Lausanne (Biel, Bern) begann die Jahresrechnung mit dem 25. Dezember. - Man beachte den feinen Unterschied 'Rechnung' und 'Anfang'. - In den Diözesen Lausanne und Besançon (Ajoie) begann das Jahr am 25. März, dem Tag Mariä Empfängnis. Die Trennlinie bildete 'grob' die Aare. Erst 1450 einigte sich die Christenheit allmählich auf den 1. Januar. Allmählich! Bis 1691 war das Jahresende 'traditionell' der 24. Dezember und der Jahresbeginn der 06. Januar. Ähnlich wie bei den Kelten hiess die zwischenliegende Zeit "zwischen den Jahren". Nun aber legte Papst Innozenz XII. den 01. Januar als Beginn des neuen Jahres fest und benannte den 31. Dezember nach dem im Jahr 355 an diesem Tag verstorbenen Papst Silvester I..

Die 'Verzögerung' durch den Julianischen Kalender hatte die Kalendernpassung durch Papst Gregor XIII. im Jahr 1582 zur Folge. Gregor liess aus dem laufenden Kalender zehn Tage streichen. Und so folgte auf den 04. Oktober der 15.! Weiter wurden die Schaltjahre neu geregelt: "Alle durch 4 teilbare Jahre sind ein Schaltjahr, mit Ausnahme der Jahre, die zwar durch 100 aber nicht durch 400 teilbar sind."

Es stellten in der Folge viele (vornehmlich protestantische) Orte der Schweiz nur '*nahdisnah*' auf den Gregorianischen Kalender um, so das Bistum Basel nach dem 20. direkt auf den 31. Okt. 1583, Bern per 01. resp. 12. Jan. 1701 (wegen dem julianischen Schaltjahr 1700 minus 11 Tage!) und Graubünden 1812, als letzter Kanton dazu gezwungen, dabei gebietsmässig 'zeitlich gestaffelt' und in Susch gar erst mit Waffengewalt. Somit sind alle wichtigen Datumangaben im obgenannten Zeitraum je nach Ort speziell bei Vergleichen sehr überprüfenswert (z.B. Bauernkrieg)! Auch sind Bauernregeln (wie die Eiseiligen), die bereits im frühen Mittelalter 'entstanden' sind, nicht ab dem 11. Mai, sondern gut eine Woche später anzusetzen: Die Heiligen (hier Mamertus † 477, Pankratius † 304, Servatius † 384, Bonifatius † 754, Sophie † 304) 'verschoben' sich 1582 mit dem Datum, und da sie

ab dem 4. Jh. im julianischen Kalender Ereignisbezogen festgesetzt wurden, stehen sie nun um die Anzahl 'zuvueller' Schalttage seit ihrer Einsetzung bis zur Korrektur falsch!

Auch in anderen Ländern war die Begeisterung ob dem neuen Kalender gering. Dass sich die katholische Kirche, dass sich der Papst das Recht herausnahm, über den weltlichen Kalender zu bestimmen, kam nicht überall gut an. Dabei war dies mehr als sinnvoll! 1927 stieg die Türkei als letztes Land auf den neuen Kalender um.

Bis alle dem neuen Kalender folgten, wurde auch an unterschiedlichen Tagen 'gefeiert'. So fiel Ostern selbst innerhalb vom deutschen Reich trotz dem 1699 "verbesserten Kalender" noch 1724 und 1744 auf unterschiedliche Tage. 1776 schaffte man in Preussen mit der kompletten Übernahme des gregorianischen Kalenders die unterschiedliche Osterbestimmung ab.



Ein Ergebnis der französischen Revolution war bis Ende 1805 ein eigenständiger Kalender, weg vom römischen Ursprung: 12 Monate zu 30 Tagen (bis 1802 geteilt in drei Dekaden: primidi, duodi, tridi, quartidi, quintidi, sextidi, septidi, octidi, nonidi, déca-di) plus 5 Komplementärtage und 'nur theoretisch' alle vier Jahre, effektiv nach Bedarf, ein Revolutions-tag ("l'olympique") als Schalttag bildeten das Jahr, das erstmals am 22. Sept. 1792 mit der Herbst-Tag- und Nachtgleiche auf dem Meridian von Paris begann. Zumindest auch für Teile Deutschlands hatte dieser Kalender Gültigkeit. - Die Idee von 10 Stunden zu je 100 Minuten und diese zu je 100 Sekunden, von Mitternacht bis Mitternacht laufend, wurde, auch aufgrund technischer Probleme, nicht realisiert.

Damit sind wir definitiv bei der Zeit angelangt, einem 'Schlüssel', mit welchem der Mensch den Ablauf im Weltall in kleine und kleinste Schritte teilte, erst mechanisch, dann elektrisch und zu guter Letzt in Form irgendwelcher atomarer Schwingungen. Was erst mit Schatten, dann mit Zeiger 'analog' angezeigt wurde, wurde dann gezählt und die Impulse wieder 'digital' zu einem Jahresablauf gefügt. Dabei halfen alle möglichen Formen der Anzeigen, die Stunden, Tage und zuguterletzt wieder die Monate und damit der Welten Lauf abzubilden... Man denke an Steinkreise wie in Stonehenge mit den Anzeigen der Sonnenwenden und TagundNacht-Gleichen, was zum Leben damals genügte. Heute wäre es ähnlich, doch wenn aktuell ein Manager nicht sekundengenau Abläufe planen kann, ist ihm nicht wohl. Das sei der Fortschritt, heisst's.

Etwas zur Entspannung: Man verfolge während 1 Minute den Sekundenzeiger einer Uhr. Dabei denke man nur und ausschliesslich an die Bewegung vom Zeiger. Das 'Hippeln' als Folge der Schwingungen der Unruhe oder des Pendels darf dabei den Geist sowenig stören wie das Springen des Schrittmotors oder die profanen Dinge des Lebens an sich...

Die heutigen Digitaluhren arbeiten mit dem julianischen Kalender. Die korrekte Angabe des Datums ist deshalb auf die Jahre 1901 bis 2099 beschränkt.

Das Julianische Datum nach J. Scalinger zählt die Tage ab dem 01. Januar 4713 v. Chr. mit Tagesbeginn 12 Uhr UT (Weltzeit) und entspricht einem Bedürfnis der Astronomie. So entspricht zum Beispiel der 01. Januar 2000 00⁰⁰ Uhr UT 2'452'544,5417 Tage nach Julianischem Datum.

Die Weltzeit UT (z.B. ab dem GPS-System zu empfangen) 'verbindet' Ereignisse weltweit. Zur Ortszeit in Greenwich/Null-Meridian wird die Korrektur für die Verzögerung durch die Erdrotation mit ausgestrahlt und verarbeitet. Die Tage werden über das aktuelle Jahr addiert. Der "28. März 2004 MESZ 1800 Uhr" ist somit "UTC 88/1600 Uhr 2004".

Vor 1883 galt, auch mangels der Möglichkeit, 'überörtlich' zu synchronisieren, in jedem Ort die lokale Sonnenzeit, die wahre Ortszeit WOZ. Und egal welche Uhr am genauesten lief: In der Regel war die Kirchenuhr das Mass der Dinge. Spätestens bei den Zugfahrplänen führten nun aber alle diese lokalen Zeiten zu Problemen. So wurde 1883 in den USA und in den 1890er-Jahren auch in vielen Ländern Europas die 'Eisenbahnzeit' eingeführt.

Bis 1955 entsprach eine Sekunde $1/86'400$ eines mittleren Sonnentages, dann $1/31'556'925.9747$ des Sonnenjahres, das am Mittag vom 31. Dez. 1899 begonnen hatte. Am 06.12.1946 'erfand' Willard F. Libby die Atomuhr. Seit inoffiziell 1955, offiziell 1967 entspricht eine Sekunde $9'192'631'770$ Strahlungsperioden vom Cäsium-Isotop 133. Die im Juni 1955 eingeführte internationale Atomzeitskala TAI ist von der Erddrehung unabhängig und wird nicht korrigiert. Universal Time UT1 ist die aus astronomischen Beobachtungen gewonnene mittlere Sonnenzeit am Null-Längengrad durch Greenwich. Universal Time Coordinated UTC ist die koordinierte Weltzeit und wird auf der Erde mit 45 unabhängigen Messstationen gleichmässiger Verteilung erfasst. Sie läuft, mit Ausnahme der bei Bedarf eingefügten Schaltsekunden, ohne irgendwelche Zeitzonenumwechsel kontinuierlich weiter. Beschlossen am 01. Jan. 1958, wird seit dem 01.07.1972 bei Differenzen grösser als $\pm 0,9$ Sekunden von UT1 zu UTC bei letzterer Zeit eine Schaltsekunde eingefügt, zusätzlich zu den bis 1972 bereits zehn 'aufgelaufenen', was Differenzen bei der Summierung ergibt. Am 01.01.2009 vor 01⁰⁰ Uhr MEZ (... oder am 31.12.2008 nach 23:59:59 UTC) wurde die insgesamt +34 Sekunde korrigiert, am 01.07.2012 vor 02⁰⁰ Uhr MESZ die +25 Sekunde eingefügt. Über den Sinn dieser Korrektur wird eifrig diskutiert.

Die mitteleuropäische (Winter-)Zeit MEZ basiert auf dem 15. östl. Meridian durch Görlitz und ist UTC +1 h. Die mitteleuropäische Sommerzeit MESZ, 1916 in Irland 'erfunden', wurde 1978 eingeführt und ist UTC +2 h. ME(S)Z wird von den 'Funkuhren DCF 77' angezeigt. Die GPS-Zeit ist die (bereits) zu UTC korrigierte TAI und muss somit nur noch um den dem Gebiet entsprechenden Zeitzonensatz korrigiert werden.

Zum Glück braucht dies alles uns 'einfache Uhrenableser' nicht zu interessieren, sowenig, warum das mittlere Sternjahr gut 20 Minuten länger ist als das mittlere Sonnenjahr, und was der Unterschied zwischen Sonnen- und Sterntagen ist.

Bei der absolut inoffiziellen 'Swatch'-Internetzeit ist der 24 Stunden-Tag aufgeteilt in 1'000 Beats (Schläge) zu 86.4 Sekunden. Die Internetzeit läuft von @000 bis @999, beginnend um Mitternacht in Biel. Doch das 'Problem' der Festlegung eines Termins liesse sich mit UTC einfach lösen; da ist eine weitere Weltzeit 'höherer Sphäre', wenn auch von philosophischem Interesse, unnötig. Die Begründung, im ort-losen Cyberspace eine geopolitisch losgelöste Zeit schaffen zu wollen, scheitert allein schon mit der Bestimmung vom Null-Punkt dieser Zeit (Biel): Diese 'neue Zeit' muss zusammen mit einem 'neuen Datum' ohne jeden Bezug zu allem uns jetzt Bekannten laufen!

Anstelle der Positionsbestimmung nach Sicht und mit dem 'Sonnenstein'/Calcit, ab dem 11. Jh. mit Magneten und Magnetsteinen (Kompass), ab 1730 mit Chronometer (John Harrison, GB), ab 1731 mit Spiegelquadranten (später Sextanten, Thomas Godfrey USA und John Hadley GB) und astronomischen Tabellen, sog. Sterntafeln, oder ab 1900 mit vielartigsten Funkpeilungs- und Funkortungssystemen kann heute das ab 1973 von den USA aufgebaute "Navigationshilfesystem Navstar" benutzt werden. Seit den 80-er Jahren umrunden 24 Satelliten auf sechs Bahnen je in einem halben siderischen Tag (d.h. zwei

Mal pro Erdrotation; Sterntag) die Erde und senden 1'000 Mal pro Sekunde ein Telegramm mit ihren Flugbahndaten aus. Die Flugbahnen der GPS-Satelliten werden von Bodenstationen überwacht und wenn nötig die Zeit- und Flugbahndaten korrigiert. Die Daten vom Gesamtnetz, der Almanach, werden innerhalb von 12.5 Minuten übermittelt. – Mittlerweile können Kleinstempfänger, ausgestattet mit einem Hochleistungsrechner, die Telegramme der mindestens 4 benötigten Satelliten zeitgleich empfangen und daraus die Empfängerposition auf in der Regel besser 10 m Genauigkeit berechnen. Aus Positionsänderungen lässt sich weiter alles bestimmen, was das Herz der heutigen mobilen Gesellschaft begehrt, so die Geschwindigkeit beim Joggen in Relation zum Puls. Mit entsprechendem Aufwand können die Geometer Positionen im Millimeterbereich bestimmen, was auch die Luftfahrt beim Messen der Durchbiegung eines Flugzeugflügels beim Start oder für automatisch geführte Landungen nutzt! Wie bei den zivilen scheinen bei den militärischen Anwendungen keine Grenzen gesetzt. Und die Zukunft heisst Glonass (24.09.1993, Russland), Beidou (Kompass, 29.12.2011, China) und Galileo (2014/2020, EU).

Der Orbit für Galileo-Satelliten ist 'nominell' eine Kreisbahn in 23'222 km Höhe. Notwendig fürs System sind auf drei Umlaufbahnen total 27 Satelliten plus 3 (+ 1) in Reserve. Ein Satellit erreicht nach 17 Umläufen in 10 Tagen mit ~3.6 km/s seinen Ausgangspunkt. Der Erdradius beträgt gemittelt 6'371 km. ... "Es stimmt ungefähr." Schön! Aber:

Die 'neuesten' zwei Galileo-Satelliten bewegen sich auf einer arg elliptischen Bahn zwischen 13'700 und 25'900 km. Wenn der 'Netzbau' auf ein Orbit um 17'000 km misslingt und ohne neue Software sind sie 'Weltraumschrott', unbrauchbar zur Navigation.

Wie kam das? War es ein Kommunikationsproblem ähnlich einem Mondexperiment, wo die Nutzlast "kg" betrug, der Bremsschub aber für "lb" ausgelegt war? Nein, ein Fehler mit dem Erdradius ist nur vermeintlich. Eine Treibstoffleitung der Fregat-Oberstufe der Sojus-Rakete vereiste aufgrund einer Fehlmontage. Damit kam es zu einem falschen Schubvektor und so zur komplett falschen Umlaufbahn.

Aktuell sind 8 Galileo-Satelliten im Weltraum. Davon funktionieren 3 richtig. Ob das Ziel, besser zu sein als GPS, 2020 erreicht ist?

Weit haben wir es gebracht! Früh wurde über die Eckpunkte der Jahreszeiten das Säen und Ernten bestimmt. Später wurden die 'notwendigen' Intervalle immer kleiner, bestimmt durch die Arbeit, den Predigtbeginn, die Zugsabfahrt, 'exakte' Messungen aller Art. Aktuell muss das Fehlerdreieck bei der Positionsbestimmung von Fahrzeugen kleiner sein.

Im Labor läuft eine rund zehn Mal genauere Atomuhr als die, welche 'wir' derzeit nutzen. Super, heissa: Vorbei ist's mit 1 Sekunde Abweichung auf 300'000 Jahre! Doch sowas Genaues sei selbst für vorgenanntes Positionsproblem nicht notwendig.

In der Ytterbium-Uhr werden etwa 10'000 Yb-Atome auf zehn millionstel Grad über den absoluten Nullpunkt, 'etwa' -273,15 °C, gekühlt und in einem optischen Gitter aus Laserlicht eingefangen. Mit einem zweiten Laser werden die Atome angeregt, charakteristische Strahlung auszusenden, die gemessen wird. Die absolute Genauigkeit der Ytterbium-Uhr haben die Konstrukteure noch nicht bestimmt. Dazu bräuchten sie eine genaue Referenz.

2014: Angesichts der Kriege und Konflikte auf unserer Welt sowie von Ebola als jahrzehntelang ignorierte Bedrohung bringt dieser Schritt der menschlichen Entwicklung 'irgendwie' eine Ablenkung.

Kehren wir zurück zum Kalender kurz nach dem Mittelalter als Basis zum Verstehen alter Schriften!

Wochentage tauchen 'früher' selten (geschrieben) auf! - Weshalb?

Die sieben Tage der babylonischen Woche wurden 'noch lange' (hier bis 1798) nach den mit blossen Auge sichtbaren Wandelsternen des geozentrischen Weltbildes benannt und mit deren Symbolen bezeichnet:

<u>Sonntag</u>	<u>Montag</u>	<u>Dienstag</u>	<u>Mittwoch</u>	<u>Donnerstag</u>	<u>Freitag</u>	<u>Samstag</u>
Sonne	Mond	Mars	Merkur	Jupiter	Venus	Saturn
☉	☾	♂	☿	♃	♀	♄
Gold	Silber	Eisen	Quecksilber	Zinn	Kupfer	Blei

http://de.wikipedia.org/wiki/Astronomisches_Symbol

☉ d 12^{ten} 7^{bris} 1691 ist eine Datumsangabe aus einem Gebiet, welches die Umstellung nach Papst Gregor noch nicht vollzogen hatte. ??? Der 12. September 1691 war nach dem Gregorianischen Kalender ein Donnerstag. Der Sonntag 12. September 1691 könnte so z.B. aus einer Akte der Republik Bern stammen.

Datumrechner helfen, um herauszufinden, ob das entzifferte Datum mit dem Wochentag korrespondiert. Deren gibt es viele; nachfolgend ein Link:

http://www.ortelius.de/kalender/form_de2.php

Die Bezeichnung der Wochentage entsprach den 'römischen' Wochentagen, den *iden*. Innerhalb der siebentägigen Woche galt die heute noch übliche Wochentagsbezeichnung oder, am Sonntag beginnend, eine Durchnummerierung der Wochentage.

Sonntag:	dominica, dies dominicus, feria prima (rar), dies Solis, sonnen-tag, lux domini (dei)
Montag:	feria secunda, dies Lunae, guter Tag, mentag
Dienstag:	feria tertia, dies Martis, Eritag, Irchttag, Irrtag, Zinstag, Zistag, Cistag, aftermontag, Kriegsgott Mars, Ziu
Mittwoch:	feria quarta, dies Mercurii, Wodenstag, Gudenstag, media septimana, mittichen, michten, Handelsgott Merkur,
Donnerstag:	feria quinta, dies Jovis, phincztag, durnstag, Himmelsgott Juppiter, Donar
Freitag:	feria sexta, dies Veneris, fridach, Liegesgöttin Freia
Samstag:	feria septima (selten), dies sabbatinus, sabbatum, sambestag, dies Saturni, Satertag, snavend, sneund, unsen abend

Der Tag endete im jüdischen Kalender, wenn mindestens drei Sterne erster oder zweiter Grösse sichtbar waren, die zu einem Himmelsdreieck verbunden werden konnten.

In Kirchenfragen tauchte auch bei uns der jüdische Kalender auf. Weshalb wohl? Der kirchliche ('unverletzliche') Sonntag hiess hier Sabbath und dauerte wie der jüdische Tag vom Samstag Abend bis Sonntag Abend. Nach was der Zeitpunkt gesetzt wurde ist offen.

Überliefert ist, dass im November 1657 Petter Ställi vor Chorgricht berufen war, weil er an einem Sontag gegen abendt ein par mäs mäl von Därligen nach Nideriet zu seinem Haus getragen hatte. 'Gegen Abend' war demzufolge eindeutig noch 'zu früh'!

Das 'ursprüngliche' Ziel: Der Zusammenzug der bekannten Monatsnamen!

Die Monatsnamen sind sehr interessant. Jeder schreibt (wie andere Namen auch) den Begriff so, wie er ihn kennt. Je nach Ausbildung schreibt er weiter so wie gesprochen. Damit tauchen die Monate in grosser Fülle auf.

Nachfolgend findet sich eine Aufstellung diversester Monatsnamen.

Januar

Fränkisch (Karl der Grosse ~800 n.Chr.): wintarmanoth; Wintermonat. Althochdeutsch: Hartung; hart - kalt, gefroren. Der Deutsche Sprachverein 1927: Eismond

Janus, Beschützer der Stadttore, Gott des Aus- und Einganges, im übertragenen Sinne des Anfangs und des Endes, doppelköpfig dargestellt, blickt vorwärts und rückwärts. Vom lat. ianua = Schwelle (zum neuen Jahr). Der Januar ist einer der zwei 'Einfügemonate' nach dem römischen Kalenderwechsel 153 v.Chr. als der erste Monat nach der Winter-sonnenwende; der andere 'neue' Monat ist der Dezember. Ab wann das Jahr mit dem Januar begann ist scheinbar nicht bekannt; belegt ist dies erst ab dem Kalenderwechsel von Julius Caesar.

Als 46 vor Christus das römische Jahr nicht mehr von März bis Februar gerechnet wurde, fügte man die Monate Januar und Dezember ein. *[Das ist jetzt eine sehr gewagte 'Schluss'-Folgerung aus teilweise Unbekanntem!]* Der das Jahr nun eröffnende Monat, lat. ianuarius, wurde nach dem altitalienischen doppelgesichtigen Gott ianus benannt (lat. ianus = Torbogen, Gang, Durchgang), dem Gott der Tore und Türen, der - symbolisch - Ein- und Ausgänge, und damit auch des Jahresanfangs. Am Janustag beschlossen die Römer die Saturnalien. Dazu verkleideten sie sich u. a. mit Hirsch- und Kalbfellen. Dagegen predigte Eligius, als dies in Gallien nachgeahmt [?] wurde. An den Januskalenden wurden Geschenke verteilt: Vorläufer unserer Neujährchen. Wie auch in anderen Fällen entlehnte das Mittelalter den lateinischen Monatsnamen und verformte ihn in seiner vulgärlateinischen Form "ienuarius" zu Jenner. Das 18. Jahrhundert entwickelte durch Rückbesinnung auf Januarius das Wort Januar; Jenner (Jänner) erhielt sich im alpenländlichen Raum (frz. janvier, engl. January).

Zusammenzug der gefundenen Bezeichnungen: Barmonat (Schweiz), Dickkopp, Dreschmonat, Eismonat, Eismond, Hartmonat, Hartung, Hornung, Jahrmonat, Jänner, Januaris, January, janvier, Jenner, ienuarius, Lasmant, Laumant, Lauwe, Lismant, Loemant, Loimaent, Losmant, Senner (Schwaben), Schneemonat, Wintarmanoth, Wintermonat, Wolfmonat (Wölfe haben vom Ende Dezember bis Mitte Februar Ranzzeit). Der Monat gilt als "Holzbrenner", d.h. als der kälteste Monat des Jahres. Man glaubte, vom Wetter des Januar auf die Fruchtbarkeit des Jahres schliessen zu können.

Januar/Februar

Die Monatsnamen vom französischen Revolutionskalender waren den klimatischen Verhältnissen des Landes angepasst: Pluviôse (mois des pluies, der Regen) est le cinquième mois du calendrier révolutionnaire français.

Januar / November

Zumindest im *'Bärnbiet'* hiess der November Wintermonat. Woher und warum wohl dies? Die Verwirrung kann so nur grösser werden, denn 'normal' scheint, wie man sieht, der Januar der Wintermonat! ... Gut, es wird auch der erste, zweite und dritte Wintermonat aufgeführt, wo der Dezember der zweite 'war'. - Egal: Fürs Verständnis der Chorgerichtsmanuale von Ringgenberg ist wichtig, dass Wintermonat für November steht!

Februar

Fränkisch: hornungmanoth. (Althochdeutsch) Hornung: Rehe und Hirsche werfen ihr Gehörn ab. Der Deutsche Sprachverein 1927: Hornung

Bis in das 16. Jahrhundert hiess der zweite Monat des Jahres Hornung (Horn im Sinne von Winkel) oder Spörkel. Hornung (mhd., ahd. hornunc) bedeutet Bastard, Kebssohn, eigentlich "der aus der Ecke Stammende", "der im Winkel Gezeugte", und hat die Bedeutung von "der (in der Anzahl der Tage) zu kurz Gekommene". Im 16. Jahrhundert wird der Name Hornung durch den gelehrten Namen Februar verdrängt (Österreich: auch "Feber", vgl. Jänner, Jenner zu Januar). Mit "Februar" wird der eingedeutschte altrömische Name für den letzten Monat des Jahres (Beginn: 1. März), lat. februarius, übernommen. Ein altitalienischer Gott der Unterwelt soll Februus geheissen haben. Dem lat. februarius liegt das Wort februare - reinigen zugrunde. In der zweiten Hälfte dieses Reinigungsmonats fanden in Rom Reinigungs- und Sühneopfer für die Lebenden und Verstorbenen statt.

Dass der Februar als einziger Monat im Normaljahr nur 28 Tage hat, hat seinen Grund in der Geschichte. Als die Römer zu Ehren von Kaiser Augustus den sechsten Monat - das Jahr begann ja mit März - in August umbenannten, hatte dieser Monat nur 30 Tage. Um nicht hinter dem Vormonat mit 31 Tagen hinterherzuhinken, wurde der August auf 31 Tage verlängert. Diesen Tag nahm man dem Februar weg; auf diese Weise verkürzte sich der Februar von 29 auf 28 Tage.

Zusammenzug der gefundenen Bezeichnungen: Feber, Februaris, February, februarius, hornunc, Hornung, hornungmanoth, Hornig, dr Dreckig/Bastard, mensis plutonis, mensis purgatorius, Narrenmonat, Rebmonat, Redmonat, Schmelzmonat, Selle, Sille, Silmaent, Sollman, Sporkel, Spörkel, sprokille, Spurkel, Sulle, Taumond, Volborn, Vulneborn, Wlneborn, Zelle, Zille, Zulle.

Februar/März

Ventôse (mois des vents, der Winde) est le sixième mois du calendrier révolutionnaire français.

März

Fränkisch: lenzinmanoth; vom germanischen langa-tin - die länger werdenden Tage, (Althochdeutsch) Lenzing. Der Deutsche Sprachverein 1927: Lenzmond

Der dritte Monat des neuen römischen Kalenders (nach der julianischen Kalenderreform) war dem Kriegsgott Mars geweiht und hiess lat. martius. Entlehnt wurde der Name mhd. zu merz(e), ahd. marceo, merzo und dann zu März. Mars war der Gott des Krieges und der Vegetatio. Der März war ab der Gründung Roms (Sage!) 753 v. Chr. bis 153 v. Chr. der erste Monat im Jahr, nach einer ersten 'grogen' Kalenderreform Roms dann der Januar. (Die Festlegung vom 1. Januar als Jahresbeginn wird sowohl den alten Römern wie auch Julius Cäsar, Augustus und gar Papst Gregor XIII zugeschrieben. Irgendwann 'da' wird's wohl geschehen sein...)

Zusammenzug der gefundenen Bezeichnungen: Germinal, Lenz, Lenzing, Lenzmond, Lenzinmanoth, Lenzmonat, marceo, March, martius, Marty, Merte, Mertemant, merz(e), merzo.

März/April

Germinal (mois de la germination, des Keimens) est le septième mois du calendrier révolutionnaire français.

April

Fränkisch: ostarmanoth; in Verbindung mit Osten als Tagesanbruch. In der christlichen Liturgie ist mit der Auferstehung die Nacht besiegt. Althochdeutsch: Ostaramond; geht ev. auf die germanische Göttin Ostara zurück. Der Deutsche Sprachverein 1927: Ostermond. DRW: Kältemond

Der Monatsname April (ahd. abrello, mhd. aberelle, abrille, ital. aprile, frz. avril, engl. april) geht zurück auf die lat. Monatsbezeichnung aprilis, deren Herkunft allerdings nicht geklärt ist. Die Bezeichnung als Monat der Öffnung, d.h. des Aufblühens, ist so etwas mutig.

Zusammenzug der gefundenen Bezeichnungen: aberelle, abrello, aprile, april, April, aprilis, avril, epperle, eppilre, Eppurele, epperle, eppilre, Floréal, Launing, Ostarmanoth, Ostermonat, Ostaramond, Ostermond, Prillemant, Uffelre, Ufrelle.

April/Mai

Floréal (mois des fleurs, der Blumen) est le huitième mois du calendrier révolutionnaire français.

Mai

Fränkisch: winnemanoth (wunnimanoth); wonne oder winne bedeutete hier Weide. Althochdeutsch: Wonnemond; Weidemonat. Der Deutsche Sprachverein 1927: Mai

Maia, eine Bergnymphe, war Tochter des Atlas und der Pleione. Auf dem arkadischen Berg Kyllene vermählte sich Zeus, der Göttervater, mit ihr. Hermes, der Götterbote, war ihr Sohn. Maia war zuständig für Wachstum und Vermehrung. Nach ihr soll der altitalische Gott Maius benannt sein, der Beschützer des Wachstums. Nach dem lat. maius wurde im Deutschen der Monatsname Mai gebildet (mhd. meie, ahd. meio, ital. maggio, frz. mai).

Zusammenzug der gefundenen Bezeichnungen: Mai, May, maggio, Maius, meie, meio, mesnis Marie (Italien), Weidemonat, winnemanoth, wunnimanoth, Winnemonat, Wonnemond, Wonnemonat *.

Prairial (mois des prairies, der Wiesen) est le neuvième mois du calendrier révolutionnaire français.

* 'Anpassung' alter Namen: Wortdeutungen oder etwas viel Phantasie

Die Namensgebung von Kelten, Römern und Alemannen ist schon eine Weile her. Dass man diese Namen - dem Zeitgeist folgend - anpassen will, ist daher verständlich. Leider folgt man dabei öfters einzig dem Sprachgefühl. Und so gibt's Fehldeutungen alter Namen, was dann zu einem komplett neuen Sinn führt. Die Änderungen historisch korrekt im aktuellen Zeitbild vorzunehmen, bleibt ausser Acht.

Beispiele:

- "Was ist am Wunnimanot wonnig?" Wonnig scheint eine 'solche' Fehlinterpretation. Die vorrömische Frühlingsgöttin hiess Maya. Sie löste die Natur definitiv aus der Winterstarre und öffnete sie für das Leben. Gotisch stand winja für (Vieh-)Weide. Die Kühe konnten im Mai den Stall verlassen. Daher auch der 'östliche' Name Grasungmonat. Germanisch stand winjo für lieben, schätzen, Zufriedenheit. Damit liesse sich die Deutung vom Mai als Liebesmonat erklären. Was aber ausser 'heutiges' Deutsch ist wonnig?
- In Ringgenberg stand jahrhundertlang der Chinnwald, der Wald an einem Graben in steilem Gebiet, dem Chinn. Da 'irgendwann' altes Oberländer Deutsch als für Kartennamen schlecht befunden wurde, benannte man das vermeintliche Kleinkind, das *Chinn*, kurzerhand zum *Chind* um, und damit wurde der Chinnwald völlig sinnwidrig zum Chindwald, zum Kinderwald weit oben am Berg.
- Dass Eriten keltische Tanzplätze waren, ist überliefert. - Da lässt sich weidlich über heidnische Bräuche und spezielle Hexentänze sinnieren. - Die Eren-Tänze, die bevorzugten Tänze an Festen, waren noch lange im Sprachgebrauch. Später wurden sie, wohl auch in Unkenntnis des Ursprungs, zu Ehren-Tänzen umbenannt. Dass in der Eriten Ringgenberg noch in der Neuzeit 'fernab vom Chorgericht' getanzt wurde, ist erwiesen. Eriten blieb unangetastet, da kein Bezug zu irgendwelchem ('falschen') Deutsch gesehen wurde.
- Dass der Rosswald nicht zum Rosenwald wurde, ist Zufall, denn entsprechende Ideen bestanden. Pferde, Rösser, waren im 'armen' Ringgenberg unvorstellbar: Sie frassen viel und waren für die örtliche Landwirtschaft schlecht zu gebrauchen. Des weiteren ist von einer Pferdewechselstation am Säumerweg nichts bekannt. Rosen im Wald schienen viel passender! Vermutlich wurde aber beim Rosswald ähnlich der Wärchrössi am Burgseeli Hanf geröstet. Wasser zum dazu notwendigen Einlegen war genügend vorhanden.

Juni

Fränkisch: brachmanoth; in der Dreifelderwirtschaft wurde da das Brachland umgepflügt. Althochdeutsch: Brachet. Der Deutsche Sprachverein 1927: Brachet

Der Juni wurde vom lat. iunius entlehnt, ein Name, der sich durch die Widmung des Monats an die Göttin Juno ergeben hatte (frz. juin, engl. june, ital. giugno). Der altitalienischen Gottheit Juno wurden die meisten Eigenschaften der griechischen Götterkönigin Hera zugeschrieben. Bis in das 16. Jahrhundert hiess dieser Monat Heu- oder Brachmonat.

Zusammenzug der gefundenen Bezeichnungen: Brachmanoth, Brachmonat, Brachmond, brachet, braemaent, braimaint, Brauchmonat, broimaent, broumaent, Gieskerec, giserèche, giugno, Gunck (Lothringen), Heumonat, juin, june, June, jonne, jugin, juing, junet, jung, jungo, Jusserèche, Midsomermonat, Prachmanet, Somertras, somertraz (Frkr.), We-demaent, Weidemaent.

Juni/Juli

Messidor (mois des moissons, der Ernten) est le dixième mois du calendrier révolutionnaire français.

Juli

Fränkisch: hevimanoth; hevi = Heu, in dieser Zeit wurde das Gras gemäht oder "niedergelassen". Althochdeutsch: Heuert; Heumonat. Der Deutsche Sprachverein 1927: Heuet.

Beim 153 vor Christus gebildeten altrömischen Kalender begann das Jahr am 1. März. Der fünfte Monat hiess so schlicht quintilius (lat. der Fünfte, der fünfte Monat). Zu Ehren von Julius Caesar, der diesen Kalender 46 vor Christus reformierte, wurde seit 44 v. Chr. der nun siebte Monat iulius genannt. Im 16. Jahrhundert verdrängte das zu Juli eingedeutschte iulius den älteren Namen Heumonat.

Zusammenzug der gefundenen Bezeichnungen: Hau, hawemant, Heuert, Heumonat, Heuet, Heumond, heuwet, hevimanoth/Hewimanoth, Haimonat/Hoimanot, houw, houwet, houmaen, hoymaent, humand, Huwemaint, Juiognet, jugnet, julet, Julius, julle, jullet, July, Leuge, Lugius, Luio, mois fènal, Quintilis, Thermidor.

Juli/August

Thermidor (mois de la chaleur et des bains, der Wärme und der Bäder) est le onzième mois du calendrier révolutionnaire français.

August

Fränkisch: aranmanoth; aran = Ernte. Althochdeutsch: Ernting; Erntemonat. Der Deutsche Sprachverein 1927: Erntemond.

Ursprünglich Sextilis, der sechste Monat, wurde der Sterbemonat von Kaiser Augustus (Octavian, ein Neffe Cäsars) zu dessen Ehren im Jahre 8 v. Chr. in Augustus umbenannt. Der Monat August hiess in Deutschland bis in das 16. Jahrhundert Erntemond. Durch die Kanzleisprache wurde dann der alte römische Name August eingeführt, der Eindeutung des lat. Augustus. (althochdeutsch a[u]gusto, mittelhochdeutsch ougest[e], frz. août).

Zusammenzug der gefundenen Bezeichnungen: aires (Frkr.), Aranmanoth, Erntemonat, Arnemonat, aires, Aranmanoth, Augst, auwest, Bisemonet, Erne, Ernmonat, Erntemonat, erntemond, Ernting, Erster augst, messons (Frkr.), mois de l'air (Frkr), mois des messons (Frkr.), moissons (Frkr.), Oest, oechstmoaent, Oigst, Ogst, Oost, Ougestmaent, Ougst, owest, owestman, Sextilis.

August/September

Fructidor (mois des fruits, der Früchte) est le douzième et dernier mois du calendrier révolutionnaire français.

September

Fränkisch: witumanoth; witu = Holz, in dieser Zeit wurde Holz geschlagen. Althochdeutsch: Scheiding; Scheide zwischen langen und kurzen Tagen. Der Deutsche Sprachverein 1927: Herbstmond.

Der Name des siebten Monats des altrömischen Kalenders (Beginn des Jahres: 1. März) leitet - wie die restlichen Monatsnamen - von seiner Reihenfolge ab, in diesem Fall von der Zahl sieben, lat. septem. Wie bei den übrigen Monatsnamen, die von Zahlen abgeleitet sind, blieb der Name bei der julianischen Kalenderreform (Beginn des Jahres: 1. Januar) erhalten. Der im Mittelhochdeutschen bereits belegte September verdrängte ältere deutsche Monatsnamen: Holzmonat (ahd. witumanot) und Herbstmonat (althochdt. herbistmanot). "Germanicus" als Bezeichnung für diesen Monat hat sich nicht durchgesetzt.

Zusammenzug der gefundenen Bezeichnungen: VIIber, 7ber, 7bris, Ander augst, erster Herbst, evenmant (Niederrh., Niederl.), Germanicus, Gerstmaend (Niederl.), Gillismaent, Haberougst, Havermaent, Herbstsaat, herbistmanot, Herbstmond, Herbstmonat, Herbstsaat, Holzmonat, Mand na de arne, mensis septimus, Oegstin, Oigstin, Ougstin, Picmaent, Scheiding, Speltmant, Volmant, Vulmant, Witumanoth [Witu - Holz].

September/Oktober

Vendémaire (mois des vendanges, Monat der Weinlesen) est le premier mois du calendrier révolutionnaire français.

Oktober

Fränkisch: windumemanoth; windume (lat. vindemia) = Weinlese. Althochdeutsch: Gilbhart; das Laub vergilbt. Der Deutsche Sprachverein 1927: Weinmond.

Der Name des achten Monats des altrömischen Kalenders (Beginn des Jahres: 1. März) ist abgeleitet vom lat. octo und hiess im Lateinischen october. Bei der julianischen Kalenderreform (Beginn des Jahres: 1. Januar) blieb der Name des Monats erhalten, obgleich er nun der zehnte Jahresmonat wurde. Bereits im Mittelhochdeutschen wurde der lateinische Monatsname entlehnt. Der Oktober verdrängte den älteren Monatsnamen "Weinlesemonat" (ahd. windumemanoth, lat. vindemia = Weinlese). "Domitianus" als Bezeichnung für diesen Monat hat sich nicht durchgesetzt.

Zusammenzug der gefundenen Bezeichnungen: VIIIber, 8ber, 8bris, Ander herbst, Brumaire, Domitianus, Gilhart, Gilbhard, Gilbhart, Gilhart, Hornung, Octembre (Frkr.), october, Remeins maint, Ruselmaent, Weinlesemonat, Weinmonat, Weinmond, wimmant, wimmet, Wimonat, Winmonat, Winmond, Windumemanoth (lat. vindemia - Weinlese).

Oktober/November

Brumaire (mois des brumes, der Nebel) est le deuxième mois du calendrier révolutionnaire français.

November

Fränkisch: herbistmanoth; Herbstmonat. Althochdeutsch: Neblung; Nebelmonat. Der Deutsche Sprachverein 1927: Nebelmond.

Der Name des neunten Monats des altrömischen Kalenders (Beginn des Jahres: 1. März) ist abgeleitet vom lat. novem. Bei der julianischen Kalenderreform (Beginn des Jahres: 1. Januar) blieb der Monatsname erhalten und wurde bereits im Mittelhochdeutschen entlehnt. Die ältere deutsche Bezeichnung Herbstmonat (ahd. herbistmanoth) wurde verdrängt.

Zusammenzug der gefundenen Bezeichnungen: IXber, 9ber, 9bris, Dritter Herbst, Herbistmanoth (Herbstmonat), laubreise, laubrost, lobrise, loufrise, lofrote, Nebelmonat, Nebelmond, Nebelung, Neblung, Negeder mand, Windmonat, (im 'Bärnbiet'/Schweiz) Wintermonat.

November/Dezember

Frimaire (mois des frimas, der Fröste) est le troisième mois du calendrier révolutionnaire français.

November / Januar

Man denke an die drei Wintermonate, die sich 'lokal' zum Teil bis heute erhalten haben!

Dezember

Fränkisch: heilagmanoth; heiliger Monat. Althochdeutsch: Julmond, Monat des Julfestes. Der Deutsche Sprachverein 1927: Julmond.

Das **Julfest** war das germanische Fest der Wintersonnenwende. Zum Jahresende wurde die Wiedergeburt der Sonne nach dem Tod durch den Winter gefeiert. Gebräuchlich war es, das Haus mit immergrünen Pflanzen zu schmücken, ein Julfeuer zu entfachen und sich zu beschenken. - Es war? Es ist! In Nordfriesland steht zu Weihnachten öfters ein Julbaum im Wohnzimmer: https://www.google.ch/?gws_rd=ssl#q=julbaum+bilder

Der Name des zehnten Monats des altrömischen Kalenders mit dem Beginn des Jahres am 1. März ist ebenfalls von seiner alten Reihenfolge, vom lat. decem = zehn, abgeleitet. Auch nach der Julianischen Kalenderreform blieb der Monatsname erhalten. Der Name Dezember verdrängte im 16. Jahrhundert ältere Bezeichnungen: Christmonat, Heilig-, Winter-, Hart-, Schlacht-, Winter- oder Wolfmonat.

Zusammenzug der gefundenen Bezeichnungen: Xber, Xbris, 10ber, 10bris, Adventmonat, Andreas-Monat, Andreismaent, Christmond, Dustermant, Hartmonat, Hasenmaen (holst., 16. Jh.), Heilagmanoth, Heiligenmonat, heiliger Monat, Heiligmonat, Julmonat, lestemant, Letzter herbstmond, Mörsugar (isländ. Mörsugur = Schmersauger), Schlachtmonat, Smeremaent (Brügge), Speckmaen, vierter Herbstmonat, Volrot, Wendelmaent, Wintermonat, Wolfmonat.

Dezember/Januar

Nivôse (mois des neiges, der Schneefälle) est le quatrième mois du calendrier révolutionnaire français.

Wichtige Informationsquellen gibt es unzählige! Diese aufzuzählen ist ein Drehen im Kreis, hat doch seit geschrieben wird 'jeder jedem' abgeschrieben. Das Internet ist ein 'Füllhorn' an solchen Informationen.

Diverse 'Deutungen' stammen u.v.a. von Dr. theol. Manfred Becker-Huberti, Köln [Auch bei ihm finden sich wie anderswo 'historische' Ungereimtheiten und nicht stimmige Schlussfolgerungen.]

Christoph Studer, Niederried